



TOPIC

Nr. 5 · Mai 2018

Neue Glaubensbasis der DEA zu „dünn“ für bibeltreue Konservative

Die *Deutsche Ev. Allianz* (DEA) hat am 12. April 2018 eine neu formulierte Glaubensbasis veröffentlicht. Wie ihr Vorsitzender, Pastor Ekkehart Vetter, dazu in einem Schreiben erläutert, war der erste Grundagentext bereits 1846 bei der Gründung der Allianz in London verabschiedet worden. International hätten sich im Laufe von über 170 Jahren unterschiedliche Textfassungen entwickelt, „die dennoch alle eine gewisse Nähe haben“. Der für die DEA gültige Text sei 1972 das letzte Mal sprachlich überarbeitet worden. An der Neufassung sei der *Arbeitskreis für evangelikale Theologie* (AfeT) beteiligt gewesen, aber auch beratend die Ev. Allianzen in der Schweiz und in Österreich (die den deutschen Text übernommen hat). Als Grund für die Überarbeitung nannte Vetter, nach einem halben Jahrhundert nach der Abfassung der alten Version sei eine neue notwendig gewesen. Notwendig? Warum, besser: wozu?

Schon die alte Version hatte in Bezug auf eine klare bibeltreue Ausrichtung Schwächen. So heißt es in der 1972er-Fassung (wie auch in der aktuellen), die Heilige Schrift hat „völlige Zuverlässigkeit und höchste Autorität in allen Fragen des Glaubens und der Lebensführung“. Nur in Fragen des Glaubens und der Lebensführung? Was ist mit der Historie, mit der Beschreibung der materiellen wie immateriellen Realität? Hieß es in der alten Version bei diesem Punkt noch „völlige Zuverlässigkeit“, so bleibt in der neuen nur noch „zuverlässig“ übrig.

Hatte die Heilige Schrift als Grundlage des Glaubens in der alten Version noch einen prominenten Platz ziemlich am Anfang des Textes der Glaubensbasis, wurde ihr jetzt die Schlusslaterne verpasst. Doch nicht nur das. So heißt es unter dem Punkt „Bibel“: „Die Bibel, bestehend aus den Schriften des Alten und Neuen Testaments, ist Offenbarung des dreieinen Gottes.“ Hätte hier nicht stehen müssen „die einzige Offenbarung“? Wer, wie Papst

Die Themen

Neue Glaubensbasis der DEA
DEA-Chef Vetter sympathisiert mit Hartl
Evangelisation: 20 Kinder werden gläubig
Katholiken wollen Papst rausschmeißen
WEA-Schirmmacher ändert seine Theologie
ERF Medien im Strudel von Skandalen
2019: „Answers in Genesis“ kommt wieder
AG Welt kämpft gegen Moschee-Bau
Rassen-Experiment mit EU-Bürgern?
US-Militär bereitet auf Unruhen in Europa vor
Trump und der Blanko-Scheck für Kriege
Kommt der Angriff auf den Iran?
Facebook-Experiment gerät außer Kontrolle
Europa-Ebene: C-Parteien täuschen
70 Jahre Israel
Alle TOPIC-CDs sind ausgeliefert
USA wollen alle Medien kontrollieren

Franziskus, davon überzeugt ist, auch Muslime glaubten an den „einen“ Gott, öffnet mit der schwachen Formulierung „Offenbarung“ die Tür dafür, dass auch der Koran eine Offenbarung sein könnte; ebenso „Offenbarungen“ im pfingstcharismatischen Bereich.

Zentraler Punkt bei der alten wie der neuen Abfassung ist und bleibt Jesus Christus als einziger Weg zu Gott und als einziger Weg, dem ewigen Verderben zu entrinnen. Allerdings sind die Formulierungen in der neuen Version in Bezug auf die Rettungstat Gottes durch Kreuzigung und Auferstehung seines Sohnes Jesus sanfter ab-

gefasst. In der alten Version hieß es, dass der sündige Mensch „Gottes Zorn und Verdammnis ausgesetzt“ ist. Diese Klarstellung fehlt in der neuen Version. Übrig geblieben ist, Jesu Opfertod mache die Grundlage für einen „Freispruch in Gottes Gericht“ möglich.

War in der alten DEA-Glaubensbasis noch klar von einer Bekehrung die Rede, so fehlt dieser Begriff in der neuen Ausgabe. Dafür hat man Charismatikern und politisch aktiven Christen ein Eckchen eingerichtet. So heißt es vom Heiligen Geist, dass er „Gaben zum Dienen“ schenke. Warum wird dies gesondert erwähnt? Ein solcher Passus fehlt in der alten Version. Ebenso fehlt in der alten Version, dass Christen „liebvoll und gerecht“ handeln sollen. Was bedeutet gerecht? Darüber streiten sich Politik und Gesellschaft immer öfter. Ein schwieriges Feld für Christen.

Insgesamt ist manches in der neuen Glaubensbasis moderner und ansprechender formuliert, dennoch werden bibeltreue Konservative die Neufassung als zu „dünn“ empfinden. Und das beginnt gleich schon mit dem ersten Satz „Die Deutsche Ev. Allianz, als Netzwerk von Christen bekennt sich zu folgenden Überzeugungen:“ „Netzwerk von „Christen“? Eine sehr vage Formulierung. Christen nennen sich viele. Nicht jeder Christ – nehmen wir als Beispiel den Benediktiner-Pater Anselm Grün, der den Sühnetod Jesu verurteilt – würde das neue Glaubensbekenntnis unterschreiben.

DEA-Chef Vetter möchte mit Katholik Hartl zusammen evangelisieren

„Wenn ein Zug Fahrt aufnimmt, der in Richtung Neuevangelisierung Deutschlands fährt, dann sollte sich niemand zu schade sein, auch auf den anfahren den Zug noch aufzuspringen und mitzuwirken.“ Dies sagte der neue Vorsitzende der *Deutschen Ev. Allianz* (DEA), Ekkehart Vetter, nachdem er im Januar 2018 die MEHR-Konferenz in Augsburg besuchte und dort auch vor Zigtausenden Besuchern sprach. Mit dem Zug meint Vetter die Initiative des Katholiken Dr. Johannes Hartl mit dem Titel „Mission Manifest“ (s. TOPIC 4/2018).

Ekkehart Vetter äußerte sich in einem Interview mit der katholischen Nachrichtenagentur *kath.net* in Bezug auf die MEHR-Konferenz geradezu enthusiastisch. Vetter: „Eine beeindruckende Konferenz, der es in bemerkenswerter Weise gelingt, katholische und evangelische Christen, Landeskirchler und Freikirchler, in einer dichten geistlichen Atmosphäre zusammenzubringen.“ *kath.net* fragt dann in dem Interview weiter, dass es doch erhebliche theologische Unterschiede zwischen Katholiken und Allianzlern gebe. Darauf antwortete der DEA-Vorsitzende: „Wir freuen uns über alle, die diese Glaubensbasis [der DEA] teilen. Primär ist nicht die Konfession, sondern das Evangelium als Basis. Und dann sind wir gerne, hoffentlich in intensiver geistlicher Gemeinschaft, gemeinsam unterwegs – im Gebet, in der Mission und Evangelisation, in der Wertschätzung der Bibel als Gottes Wort, in der Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Und wir sehen, die MEHR bringt zum Ausdruck, wie immer mehr katholische Christen uns hier nah sind. Das ‚Mission Manifest‘ ist hier ein Beispiel. Sicher gibt es nach wie vor große theologische Unterschiede insbesondere in dogmatischen Fragen. Aber der Ansatz über die Glaubensbasis [der DEA] macht es möglich, nach den Gemeinsamkeiten zu fragen. Und wenn die in zentralen Fragen da ist, sollten wir mehr Miteinander suchen. Weichenstellungen in diese Richtung haben meine ganze Unterstützung ... Wir müssen und werden keine Einheit übers Knie brechen, aber könnte es nicht sein, dass der HERR seiner Kirche hier gerade mal seinen Leuten auf beiden (!) Seiten einen geistlichen Stups gibt, aufeinander zuzugehen, ‚damit die Welt glaube‘?“

Vetter spricht in dem Interview auch an, welche entscheidende Brücke zu Hartls Neuevangelisierungs-Initiative vorhanden sei: „die evangelikal-charismatische“. Vetter: „Vielleicht wäre es sogar hilfreich gewesen, im Vorhinein hier noch stärker das Miteinander zu suchen.“ Dafür ist Vetter wohl der geeignete Mann, denn er ist nicht nur DEA-Chef, sondern auch Präses des *Mühlheimer Verbandes Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden* (MV). Der MV pflegt eine evangelikal-charismatische Frömmigkeit und Theologie, die früher noch stärker ausgeprägt war als heute. Inwieweit die DEA auf den Hartl-Zug aufspringen wird, muss abgewartet werden. Denn

auf der Hauptvorstandssitzung der DEA Mitte März in Bad Blankenburg wurde Vetter quasi zurückgepfiffen. Der Generalsekretär der DEA, Hartmut Steeb, sagte dort in Bezug auf die katholische Initiative Mission Manifest: „Wir können das Mission Manifest wohl begrüßen, es uns aber nicht zu eigen machen.“ Es sei zu katholisch.

Evangelisation: 20 Kinder entscheiden sich in Neu-Ulm für Jesus Christus

Eine Evangelisation des Missionswerks *Bruderhand* in Neu-Ulm stieß besonders bei den jüngeren Teilnehmern auf Interesse. Insgesamt 20 Kinder zwischen sechs und 15 Jahren haben sich nach Angaben von Evangelist Dietmar Langmann nach seinen Vorträgen für ein Leben mit Jesus Christus entschieden. Außerdem seien zwei Erwachsene Christen geworden. Langmann, der zugleich Vorstandsvorsitzender des Missionswerks ist, hielt an fünf Abenden Vorträge auf Einladung der *Evangeliums-Christen-Baptistengemeinde Neu-Ulm*. Das Generalthema der Abende drehte sich um Jesus Christus, der in Zeiten von Enttäuschungen Hoffnung und Rettung geben kann. Zu den Veranstaltungen seien jeweils etwa 250 Zuhörer gekommen, sagte Langmann.

Besonders habe er sich über die Reaktion der Kinder gefreut. „Sie hatten kein paralleles Programm und haben sehr aufmerksam zugehört. Ich bin sehr dankbar, dass viele in die Seelsorge gekommen sind.“ Er habe darauf geachtet, dass sie ohne Zutun der Eltern nach vorne gingen.

Konservative Katholiken fordern, Franziskus aus der Kirche auszuschließen

Anfang April 2018 trafen sich etwa 400 konservative Katholiken zu einer Veranstaltung in Rom, in der Papst Franziskus massiv verurteilt wurde. Unter den Teilnehmern waren auch zwei Kardinäle: der deutsche Kardinal Walter Brandmüller und der US-Kardinal Raymond Leo Burke, der bei US-Katholiken hohes Ansehen genießt. Die Stimmung in Rom war so aufgeheizt, dass Burke unter tobendem Applaus der Menge sich zu dem Ausspruch hinreißen ließ: „anathema sit“, also: der sei verflucht! Gemeint war Papst Franziskus.

Schon seit Monaten wird Papst Franziskus vorgeworfen, er missbrauche seine Vollmacht, um die Kirche zu liberalisieren. Der Zorn der Konservativen explodierte geradezu, als Franziskus im Päpstlichen Schreiben „*Amoris laetitia*“ durchblicken ließ, dass auch geschiedene Katholiken, die sich zivilrechtlich wiederverheiraten, zur Beichte und zur Kommunion zugelassen werden können. Damit nicht genug. Er wechselte auch das Personal in einem Zentrum der katholischen Familientheologie aus. Im *Päpstlichen Theologischen Institut Johannes Paul II für Ehe- und Familienwissenschaften* soll nun an einem neuen kirchlichen Verständnis für Geschiedene und Wiederverheiratete theologisch wie

wissenschaftlich gearbeitet werden. Nach Wunsch von Franziskus unter dem Vorzeichen der Barmherzigkeit.

Laut katholischem Kirchenrecht ist eine katholisch geschlossene Ehe unauflöslich bis zum Tod eines Ehepartners. Geschiedene Katholiken können nicht wieder kirchlich heiraten und sind als Wiederverheiratete automatisch von der Kommunion ausgeschlossen.

Genau dieser Punkt, den Franziskus mit seinem Schreiben praktisch total aufweicht, regt die Konservativen der römischen Kirche auf. Etliche Kardinäle protestierten direkt nach der Veröffentlichung gegen das päpstliche Schreiben, dazu auch katholische Theologie-Professoren. Doch bisher antwortete der Papst auf diese Protestschreiben aus aller Welt noch nicht.

WEA-Schirmmacher bekennt sich zu seinem neuen theologischen Kurs

Ende April 2018 trafen sich an die 300 kirchliche Führungskräfte zur 3. Weltversammlung des *Global Christian Forums* (GCF) in Bogotá. Das GCF bildete sich vor wenigen Jahren, nachdem es keine Möglichkeit zu geben schien, dass sich der Vatikan und die *Weltweite Ev. Allianz* (WEA) dem *Ökumenischen Rat der Kirchen* (ÖRK) anschließen würden. Im GCF können sich Kirchenführer ungezwungener austauschen und Absprachen treffen, was vorher wegen verschiedener Gründe auf anderen Ebenen nicht möglich war.

Auf dem Treffen in Kolumbiens Hauptstadt Bogotá hielt auch der Bonner Theologe Prof. Dr. Thomas Schirmmacher ein Kurzreferat. Schirmmacher ist nicht nur stellvertretender Generalsekretär der WEA, er bekleidet auch den Vorsitz der *Theologischen Kommission* der WEA und gehört auch zum Leitungskreis des GCF.

In seinem Kurzreferat beschrieb Schirmmacher seine theologische „Herzens“-Wende. Von seinem konservativ-evangelikalen Hintergrund her hätte er früher niemals eine kath. oder pfingstkirchliche Kirche betreten, und er habe sich auch nicht vorstellen können, dass sich das je ändern würde. Doch später habe er zwei Synoden im Vatikan besucht, Kontakte zwischen dem ÖRK und der WEA gepflegt und sei bei seinem Engagement für verfolgte Christen auf eine Vielfalt an Konfessionen gestoßen. Die dort gemachten Erfahrungen hätten ihn verändert, so dass er heute sagen könne: „Zuerst kam die Erfahrung, und die Theologie folgte hinterher.“ Gott gebrauchte Erfahrungen, um die Theologie zu formen, so Schirmmacher. Der Theologe schloss mit der Aussage: „Dem dreieinigen Gott sei Dank, dass er uns nicht nur ein Buch hinterließ, das der heilige Gott inspiriert hat, und uns Jesus als Erlöser offenbart hat, sondern dass er den Heiligen Geist selbst in uns sandte. Gott sei Dank, dass er vielfältige Weisen gebraucht, um uns zu helfen, seine Offenbarungen tiefer zu verstehen ...“ Ein ökumenischer Nachrichtendienst kommentierte Schirmmachers theologischen Schwenk so: „Kann gesunde Theologie auf persönliche Erfahrungen folgen?“

ERF Medien im Strudel von Skandalen

Was ist eigentlich ein Skandal? Ein Skandal ist ein großes Ärgernis, das Aufsehen erregt. In diesem Sinne bot *ERF Medien* (früher *Evangeliumsrundfunk* / Wetzlar) in der letzten Zeit Ärgernisse am laufenden Band – allerdings nur, wenn man einen bestimmten Blickwinkel einnimmt. Galt der Wetzlarer Sender seit Jahrzehnten als konservativ und bibeltreu ausgerichtet, so wollen ihm heute viele Beobachter diese Werturteile nicht mehr zusprechen. Das liegt vor allem daran, dass Personen ans Mikrofon gelassen werden, die man weder als christlich noch als evangelikal bezeichnen kann.

In der Reihe „Glaube und Denken“ des ERF durften am 3. Januar 2018 z. B. Manfred und Ursula Schmidt ihr „Hörendes Gebet“ vorstellen. Beim „Hörenden Gebet“ sitzen vier, fünf Beter mit einem Gast zusammen, den sie in der Regel nicht kennen und dessen Situation ihnen völlig unbekannt ist. Nach einer Zeit der Stille teilen die „hörenden“ Beter ihrem Gast mit, welche „Gedanken“ und „Bilder“ „Gott“ den Betern mitgeteilt habe, um dem Ratsuchenden seelsorgerlich weiterzuhelfen. Beim „Hörenden Gebet“ stellt sich die ganz einfache Frage: Worin unterscheidet sich diese Methode von der einer heidnischen Wahrsagerin? Antwort: in keiner. Beide Methoden nutzen Durchgaben aus einer anderen Welt, ohne letztlich beurteilen zu können, woher sie tatsächlich stammen. Das Hörende Gebet ist fromm verpackter Okkultismus!

Immer wieder bietet ERF Medien purem Heidentum eine positive Plattform. Im letzten Jahr priesen die Wetzlarer den DVD-Film „Die Hütte“ an und verkauften ihn sogar. Die Romanvorlage zum Film schrieb William P. Young, der Jesus im Roman als einen lässigen Zimmermann zeigt, den Heiligen Geist als Asiatin und Gott als ältere schwarze Frau. Young behauptet in seinem neuen Buch „Lies we believe about God“ (Lügen über Gott, die wir glauben), dass „jeder einzelne Mensch Christus ist“ und es eine Lüge sei, zu jemandem zu sagen: „Du musst gerettet werden!“

Diese Reihe von skandalösen Präsentationen im Programm von ERF Medien ließe sich noch um etliche Beispiele fortsetzen: Margot Käßmann beispielsweise durfte im ERF sprechen, obwohl sie die Jungfrauengeburt Jesu ablehnt. Ebenso die „Evangelistin“ Christina Brudereck, die offen zugibt, dass sie gar nicht sicher weiß, ob Gott überhaupt existiert.

Skandalös fanden im letzten Jahr viele konservative ERF-Hörer das Schwerpunktthema „Sexualität“ im ERF-Programm. Im August wurde dazu eine Sendung mit der Sexualtherapeutin Veronika Schmidt ausgestrahlt, die „Tipps zum genussvollen Sex in der Ehe“ geben wollte. Anscheinend gibt es bei ERF Medien niemand mehr, der die biblisch-geistliche Qualität der eingeladenen Gäste überprüft. Schmidt unterstrich in einem Interview mit der evangelikalen *Medienzeitschrift Pro* (2/2016), dass es „nicht mehr darum gehen sollte, ob

man Sex vor der Ehe haben darf oder nicht, und ob man homosexuell sein darf oder nicht. Stattdessen sollte vermittelt werden, wie Partnerschaften aus christlicher Sicht gelingen können ...“

Vielleicht sollten die ERF-Verantwortlichen einmal darüber nachdenken, was just nach der Präsentation des Themas „Sex“ stattfand. Kollegen eines ERF-Bereichsleiters, der gleichzeitig auch als Pressesprecher fungierte, stießen auf Informationen, dass dieser Mann sexuellen Missbrauch betrieben haben soll. Außerdem soll er im Besitz von pornografischem Material von Minderjährigen gewesen sein. Dazu kommt noch der Vorwurf der Untreue oder Unterschlagung. All das soll sich Anfang der 2000er Jahre in einer freikirchlichen Gemeinde in Duisburg abgespielt haben und wurde von Zeugen bestätigt. Aufgrund des Tatort-Prinzips ermittelt erst jetzt – nach Bekanntwerden der Vorfälle – die Duisburger Staatsanwaltschaft

Wirklich kaum zu verstehen war die Reaktion der ERF Medien-Bosse, als ihre drei langgedienten Mitarbeiter ihnen ihr Wissen vorlegten, um Schaden von ERF Medien abzuwenden. Alle drei wurden wegen Störung des Betriebsfriedens gefeuert. Mittlerweile hat auch der bezichtigte Bereichsleiter den ERF verlassen. Nun hat die ganze Sache ein Nachspiel vor dem *Arbeitsgericht Gießen*, denn zwei Redakteure klagen dort wegen ihrer Kündigungen. Der Strudel der Skandale um ERF Medien ist somit noch nicht unterbunden.

Führende US-Kreationistenorganisation kommt 2019 erneut nach Deutschland

Gab es die Arche Noah und die Sintflut wirklich? Wie passten all die Tiere in die Arche? Wie konnte Noah all die Tiere versorgen? Auf diese und viele andere Fragen in Bezug auf die Schöpfung Gottes und die Schilderungen im 1. Buch Mose (Genesis) gibt die US-Organisation *Answers in Genesis* (Antworten in der Genesis) schlüssige Antworten. *Answers in Genesis* (AiG) ist weltweit eine der bekanntesten evangelikalen Organisationen in Bezug auf den Kreationismus (Festhalten an der in der Bibel beschriebenen Schöpfung). Die AiG möchte vor allem bibeltreuen Christen helfen, den Kreationismus mit Argumenten zu verteidigen.

In den USA ist die Organisation landesweit sehr bekannt. Besonders durch ein Museum zum Kreationismus und dem Bau einer Arche nach den Original-Maßeinheiten der Bibel. Mittlerweile haben Millionen

von Interessierten beide Attraktionen besucht.

Auf Initiative des Pforzheimer Theologen Dr. Lothar Gassmann und eines Arbeitskreises mehrerer Christen, die planen, ein Schöpfungsmuseum in Deutschland zu errichten, war ein führender Mitarbeiter von AiG vor wenigen Wochen zu Vorträgen in Deutschland. Dr. Terry Mortenson sprach vor insgesamt etwa 2.000 Zuhörern an neun Veranstaltungsorten. Nun plant er, im Frühjahr nächsten Jahres (bevorzugt im März) wieder nach Deutschland zu kommen. Der Experte von AiG möchte möglichst vor vielen Studenten, aber auch in Gemeinden, zum Generalthema „Schöpfung contra Evolution“ referieren und mit Interessierten diskutieren.

Wer an Vorträgen der AiG-Mitarbeiter in seiner Gemeinde interessiert ist oder Veranstaltungen im Zusammenhang mit Universitäten organisieren kann, wende sich bitte an: Dr. Lothar Gassmann, Telefon 07231-66529, Fax 07231-4244067 oder per E-Mail Logass1@t-online.de.

AG Welt kämpft gegen den Moschee-Bau in Europa

In Deutschland beginnt ein neuer gesellschaftlicher Wind zu wehen. Bürger tun sich zusammen und protestieren gegen Merkels Politik der Überflutung Deutschlands mit Ausländern. In mehreren Großstädten gibt es bereits „Merkel-muss-weg“-Demonstrationen. Vor Ostern veröffentlichte die ehemalige DDR-Bürgerrechtlerin Vera Lengsfeld eine „Gemeinsame Erklärung gegen die illegale Masseneinwanderung“. Mittlerweile haben schon an die 150.000 Unterzeichner – darunter viele Intellektuelle – der Erklärung zugestimmt. Durch die illegale Masseneinwanderung sind auch viele Muslime nach Deutschland gekommen, die nicht nur hier ihren Glauben pflegen wollen, sondern das Land der Reformation nachhaltig heidnisch verändern wollen. Ihre Hauptbasen, von denen ihr Eroberungskampf ausgeht, sind ihre Moscheen. Wie viele es in Deutschland gibt, weiß niemand. Viel zu viele, meint die evangelikal-konservative *Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e. V.* (AG Welt). Deshalb startete sie eine Internet-Seite mit der Bezeichnung „www.keinemoschee.de“, auf der jeder gegen einen Moscheebau in seinem Ort protestieren kann. Auf einer großen Deutschlandkarte werden dann kleine Protest-Fähnchen für die Orte installiert, für die Proteste vorliegen. Mittlerweile sind bereits fast 1.000 Missfallensäußerungen bei der AG Welt eingegangen.

TOPIC-Herausgeber: Ulrich Skambraks (verantwortlich)

Verlag und Redaktion: Postfach 101544, D-57206 Kreuztal, Telefon 02732/79 18 59, Telefax 02732/74677

TOPIC erscheint mtl. – Bezugspreis jährlich incl. MwSt. + Versand:

Deutschland: 23,70 Euro Schweiz: 43,20 CHF

Länder der EU: 29,20 Euro andere Länder: 45,70 Euro

TOPIC-Bankverbindungen: IBAN: DE 26 4401 0046 0010 538463 BIC: PBNKDEFF

Schweiz: Konto 40-4173-2 PostFinance AG Basel

TOPIC Abo-Verwaltung: RZS, Walbergraben 1, D-35614 Asslar, Telefon 06441/804173, Telefax 06441/804501

Nachdruck, auch in elektronischen Medien, nur mit Erlaubnis des Verlages.

Coudenhove-Kalergis Zukunftsrasse

Deutschland hat 2017 laut dem europäischen Statistikamt *Eurostat* mehr Menschen einen Schutzstatus gewährt als alle anderen 27 EU-Staaten zusammen: nämlich 325.400 Ausländern von 538.000. Frankreich folgt mit 40.600 und Italien mit 35.100 Bescheiden.

Mitte April 2018 wurde bekannt, dass Deutschland weitere 10.000 Menschen aus Nordafrika und dem Nahen Osten aufnehmen wird. Dies geschieht im Rahmen eines EU-Umsiedlungsprogramms. Weitere Zigtausende sollen ganz legal nach Europa kommen dürfen, so EU-Flüchtlingskommissar Dimitris Avramopoulos. Außerdem sollen alle Grenzkontrollen wieder aufgehoben werden. Was bedeutet, dass sich Zuwanderer den Platz in Europa aussuchen können, an dem sie eine neue Heimat finden möchten – in der Regel ist das Deutschland. Weil Deutschland das vorbildlichste Land der Welt ist, wie Norbert Lieth in der Zeitschrift *Mitternachtsruf* (3/2018) fragt?

Deutschland gewähre den Neuankömmlingen fast paradiesische Zustände im Vergleich mit ihren Heimatländern. Lieth: „Finden Sie nicht auch dass sich Deutschland hier am christlichsten verhält und am meisten nach der Bibel agiert? Deutschland liebt seine Feinde; tut wohl denen, die es hassen; lebt nach dem Prinzip ‚Geben ist seliger als Nehmen‘ ...“ Laut Lieth stelle Deutschland „tatkräftig seine Liebe unter Beweis.“ Gar nicht verstehen kann der bekannte Redner, dass ausgerechnet die Frömmsten unter den Frommen die deutsche Flüchtlingspolitik kritisierten und ablehnten.

Man könnte Norbert Lieth in Vielem zustimmen, wenn die Bundeskanzlerin ihre Bürger vorher gefragt hätte, ob sie mit so einem „Kraftakt der Liebe“ – vor allem langfristig – einverstanden sind. Ob sie bereit sind, eine erhöhte Kriminalität, Messerstechereien, Vergewaltigungen und vor allem die Angst vieler Frauen in der Öffentlichkeit zu akzeptieren. Man könnte Lieth auch zustimmen, wenn Merkel geschundenen Flüchtlingen wirklich helfen wollte. Doch daran darf man Zweifel haben. Warum agierte die Kanzlerin so selbstherrlich?

Es gibt dazu mehrere Erklärungsansätze. Einer ist, Merkel habe blitzschnell erkannt, dass die gigantische Flüchtlingswelle, die aus der Türkei kommend zunächst in Griechenland anlandete, das kleine Land am Mittelmeer völlig überfordern und finanziell auszehren würde. Die zurückzuzahlenden Milliarden-Kredite deutscher und französischer Banken standen in Gefahr, dadurch endgültig notleidend zu werden. So die Meinung einer Ökonomin. Aber es gibt noch einen anderen Ansatz, der nicht alleine mit Deutschland zu tun hat.

Am 3. November 2011 bekam Angela Merkel den Europapreis der *Coudenhove-Kalergi-Stiftung* (umbenannt in *Europagesellschaft Coudenhove-Kalergi*). Die Kanzlerin bedankte sich brav und sagte, „Gerade in der jetzigen Zeit ist der Preis ein neuer Ansporn, da auf dem Weg weiterzugehen.“ Auf welchem Weg?

Die Coudenhove-Kalergi-Stiftung wurde von der *Panuropa-Union* 1978 zur Stärkung der europäischen Einigungsidee ins Leben gerufen. Es war Graf Richard Nikolaus von Coudenhove-Kalergi (1894-1972), der die Organisation 1924 aus der Taufe hob. Der japanisch-österreichische Schriftsteller, Philosoph und Politiker hatte eine große Idee. Er wollte mit der Panuropa-Union ein friedliches und geeintes Europa schaffen, in dem eine neue Rasse Mensch leben sollte. Diese beschreibt er in seiner Schrift „Praktischer Idealismus“ so: „Der Mensch der fernen Zukunft wird Mischling sein. Die heutigen Rassen und Kasten werden der zunehmenden Überwindung von Raum, Zeit und Vorurteilen zum Opfer fallen. Die eurasisch-negroide Zukunftsrasse, äußerlich der ägyptischen ähnlich, wird die Vielfalt der Völker durch eine Vielfalt der Persönlichkeiten ersetzen. Denn nach den Vererbungsgesetzen wächst mit der Verschiedenheit der Vorfahren die Verschiedenheit, mit der Einförmigkeit der Vorfahren die Einförmigkeit der Nachkommen.“

Der „Prophet Europas“, wie der Graf auch titulierte, schreibt in seiner Schrift weiter, dass die Herrschaft des Volkes eine untergeordnete Position einnehmen werde. Über die neuen Milliarden-Heere der eurasisch-negroiden Arbeitskräfte solle dann ein „neuer Adel“ regieren, der aus Juden bestehen solle. Sie seien die intelligentesten auf dem Erdball.

Lässt man einmal den Aspekt des neuen Adels aus Juden weg, so geschieht in Europa genau das, was sich der Panuropa-Union-Gründer gewünscht hat. Es findet eine große Durchmischung der europäischen Bevölkerung mit Menschen des Nahen Ostens und Afrikas statt. Und die sei auch vonnöten, so der ehemalige deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble. Er sagte: „Die Abschottung ist doch das, was uns kaputt machen würde, was uns in Inzucht degenerieren ließe.“ Eine ähnliche Sicht postulierte der ehemalige französische Präsident Nicolas Sarkozy schon 2008: „Das Ziel ist die Rassenvermischung. Die Herausforderung der Vermischung verschiedener Nationen ist die Herausforderung des 21. Jahrhunderts ... Wenn das nicht vom Volk freiwillig getan wird, dann werden wir staatlich zwingende Maßnahmen anwenden.“

Coudenhove-Kalergis Nichte, Barbara Coudenhove-Kalergi, würde Schäuble beipflichten. Sie sagte: „Europa bekommt ein neues Gesicht, ob es den Alteingesessenen passt oder nicht. Wir leben in einer Ära der Völkerwanderung. Sie hat eben erst begonnen, und sie wird noch lange nicht zu Ende sein.“ Diese „Prophetie“ hatte die 82-Jährige am 07.01.2015 kundgetan. Wenige Monate später begann dann der Flüchtlingsansturm aus Ungarn und Griechenland. Die Neuankömmlinge in Deutschland können sofort besichtigen, wozu sie wahrscheinlich dienen sollen. Schon seit Jahren gibt es kaum noch eine Werbung, aus der nicht mindestens ein freundlicher, junger, farbiger Mischling – männlich oder weiblich – den Betrachter anlächelt.

US-Marines trainieren in Norwegen die Niederschlagung von Aufständen

Die *US-Marines* sind die Marine-Infanterie der USA und für etliche Aufgaben vorgesehen. Mit seegestützten Operationen sollen sie militärische Aktionen der USA auf dem gesamten Globus durchsetzen. Zu ihren Aufgabenbereichen gehört auch, US-Einrichtungen in der gesamten Welt zu schützen. Seit 2017 sind etliche hundert der Elite-Soldaten in Norwegen stationiert. Sie sollen den Russen signalisieren, wenn Russland über Finnland kommend Skandinavien angreift, werden die Amerikaner den skandinavischen Ländern militärisch beistehen. Aber die US-Kämpfer scheinen in Norwegen nicht nur für einen militärischen Einsatz bereitzustehen.

Seit Anfang des Jahres trainieren die Marines die Niederschlagung von Aufständen in der Bevölkerung. Es werden Taktiken und Kampfstile eingeübt, um ohne den Einsatz von Schusswaffen operieren zu können. Wozu trainieren die Soldaten aber ein solches Szenario?

Es macht schon stutzig, dass auch in Deutschland seit Anfang des Jahres Bürger zu den Waffen gerufen werden. Schon im März 2017 berichtete *TOPIC* über ein Vorhaben, das jetzt umgesetzt wird. Waffenfähige Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren können sich in einem Schnellkurs an militärischem Gerät ausbilden lassen. Übernehmen wird diese Ausbildung der *Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.* Wie die *Bild-Zeitung* berichtete, sind jetzt die ersten 30 „Ungedienten“ ausgesucht worden, um in einem Pilotprojekt zu ergründen, ob in 20 Tagen ein Hobby-Soldat ausgebildet werden kann. Vorher werden alle Kandidaten vom *Militärischen Abschirmdienst (MAD)* hinsichtlich von Sicherheitsbedenken überprüft. Wozu braucht Deutschland diese Hobby-Soldaten? Weshalb trainieren die *US-Marines* die Niederschlagung von Aufständen? Was kommt auf Europa zu?

Quellen: *United States Marine Corps, Stuttgart, und Bild-Zeitung*

Trump soll Blankoscheck zur Kriegsführung bekommen

Als Pierce Butler, ein Delegierter des Bundesstaates South Carolina, der verfassunggebenden Versammlung der USA 1787 vorschlug, das Recht, Krieg zu erklären, in die Hände des Präsidenten zu legen, wurde das mit überwältigender Mehrheit zurückgewiesen. Dem Präsidenten sei nämlich „nicht mit Sicherheit zu trauen“. Stattdessen wurde dieses Recht in Artikel 1 der US-Verfassung ausschließlich dem Kongress zuerkannt. Nach Artikel 2 sollte der Präsident aber Oberkommandierender der Streitkräfte sein.

Seit 1942 hat der US-Kongress das Recht zur Kriegserklärung nicht mehr wahrgenommen. Die vielen Kriege, die die USA seither führten, basieren vielmehr

auf einer schleichenden Entmachtung des Kongresses zugunsten des Präsidenten, also einer Entmachtung der Volksvertretung zugunsten der Spitze der Exekutive, der ausführenden Gewalt. Erreicht wurde dies durch Ausnahmevollmachten, die dem Präsidenten erlauben, unter bestimmten Bedingungen auch ohne Votum des Kongresses andere Länder anzugreifen. Nach dem Terroranschlag auf das World Trade Center gestatteten zwei solche Vollmachten dem Präsidenten, im Irak Krieg zu führen — allerdings nur bis zur Entfernung Saddam Husseins von der Macht. „Obwohl diese Vollmachten begrenzt waren“, schreibt die frühere Präsidentin der *Nationalen Rechtsanwalts-gilde* der USA, Prof. Marjorie Cohn, in einem amerikanischen Online-Dienst, „haben George W. Bush, Barack Obama und Donald Trump sie benutzt, um es zu rechtfertigen „jeden beliebigen Staat anzugreifen oder in ihn einzudringen [...] Die Vollmacht von 2001 wurde benutzt, um ... 37 Militäroperationen in 14 Ländern zu rechtfertigen. Viele von ihnen hatten mit den 9/11-Angriffen nichts zu tun.“

Alarmierender Höhepunkt der Entwicklung, so Prof. Cohn, sei nun der Versuch, das Recht auf Kriegserklärung praktisch vollständig dem Präsidenten zu übertragen. Das *Komitee für Auslandsbeziehungen des Senats* befasse sich zurzeit mit einem entsprechenden Antrag, der dem Präsidenten das Recht gebe, jederzeit unbegrenzt irgendwo Krieg zu führen, sofern er begründe, dass es gegen al-Qaida, den IS, die Taliban oder beliebige „mit ihnen verbündete Kräfte“ gehe.

Der eine oder andere *TOPIC*-Leser mag nun vermuten, hier werde schon die legale Basis für einen Angriff auf den Iran vorbereitet. Mag sein, aber wenn es nach dem Ausmaß kriegsvorbereitender Propaganda geht, ist eine andere Gegend der Welt mindestens ebenso im Visier des US-Präsidenten, nämlich Russland. Und ein Krieg gegen Russland würde im Wesentlichen in Mittel- und Osteuropa stattfinden, sofern er überhaupt begrenzt wäre.

Angriff auf den Iran: Kommen taktische Atomwaffen zum Großeinsatz?

Für Israel wird mehr und mehr ein Albtraum Wirklichkeit. Der Iran investiert enorme Summen, um aus Syrien eine iranische Provinz zu machen (s. auch *TOPIC* 3/2018). Das bedeutet im Moment der Aufbau militärischer Strukturen wie Raketenbasen und Luftwaffenstützpunkte direkt an der Nordgrenze Israels. In einem Telefonat mit der britischen Premierministerin Theresa May machte Israels Ministerpräsident Benjamin Netanyahu deutlich: „Was den Mittleren Osten destabilisiert, ist der Iran, und Präsident Baschar al-Assad in Syrien muss verstehen, dass er sein Land in Gefahr bringt und Stabilität in der Region riskiert, wenn er dem Iran erlaubt, sich in Syrien militärisch festzusetzen.“ Nicht nur die wachsende militärische Präsenz der Iraner in Syrien ist für Israel brandgefährlich.

Die Schiiten-Miliz *Hisbollah*, die vom Iran beherrscht und gemanagt wird, ist eine weitere Front, die Israel Kopfzerbrechen bereitet. Die *Hisbollah* operiert vom Libanon aus und soll mit 80.000 Kämpfern schon auf syrischem Boden stehen. Der israelische Ex-General Yookov Amidror, der auch in Israels Regierung einmal Sicherheitsberater war, glaubt, dass ein Krieg gegen die *Hisbollah* unvermeidlich ist: „Wir werden in den Libanon gehen müssen, um *Hisbollahs* Infrastruktur zu zerstören – im Süden mit Bodentruppen, im Norden mit der Luftwaffe.“ Wie lange wird Israel dieser kriegsrischen Entwicklung noch zusehen? Wer wird zuerst den Finger am Abzug durchziehen: die Iraner oder die Israelis?

Selbst wenn die Israelis als Erste losschlagen und der Iran dann Vergeltung üben sollte, sind die Amerikaner sofort auf dem Schlachtfeld im Nahen Osten präsent – auch mit Atomwaffen. 2010 bestätigte der damalige US-Präsident Obama im Rahmen des „Nuclear Posture Review“ ein solches Vorgehen noch einmal ausdrücklich.

Die Amerikaner haben alle Angriffspläne in Bezug auf den Iran fertig – schon lange. Bereits 2005 und 2006 sollten die Iraner attackiert werden. Im Mai 2004 wurde die „National Security Presidential Directive 35“ (NSPD 35) erlassen, die die Bezeichnung „Genehmigung für den Einsatz von Atomwaffen“ trug. NSPD 35 ist amerikanisches Staatsgeheimnis, doch man geht davon aus, dass sich dahinter der Atomwaffeneinsatz im Nahen Osten verbirgt. Eine türkische Zeitung meldete damals, die Amerikaner hätten taktische Atomwaffen des Typs B61 im Südirak stationiert. Von dort solle der Iran im Falle eines Falles angegriffen werden. 2005 und 2006 kam es zu keinem Militärschlag der US-Streitkräfte gegen den Iran. Die Kriegswolken verzogen sich aber überraschend. Doch jetzt sind sie wieder da.

Die B61-Atomsprengeköpfe, die sogenannten Mini-Nukes, haben eine Sprengkraft zwischen einem Drittel und dem Sechsfachen der „Hiroshima“-Bombe. Somit sollen einige weniger grauenvoll in ihren Auswirkungen sein als herkömmliche Atomwaffen.

US-Präsident Donald Trump hat jüngst John Bolton als neuen Sicherheitsberater ins Weiße Haus geholt. Das dürfte den Iran mehr als nervös stimmen. Denn der heute 69-Jährige machte sich schon 2005 einen Namen in Bezug auf den Iran. Bolton galt damals als Architekt des Kriegskurses gegen den Ajatollah-Staat. Damals hatte er als UN-Botschafter schon die Rede fertig, die den Angriff auf den Iran vor den *Vereinten Nationen* rechtfertigen sollte. Warum holt Trump den als sehr ruppig und rücksichtslos geltenden Bolton in seinen Stab? Laufen bereits die Vorbereitungen für einen atomaren Krieg gegen den Iran hinter den Kulissen auf vollen Touren?

(Mit Material der ARD, der „Jüdischen Rundschau“ und des Buches „Das Szenario eines Dritten Weltkrieges“ von Michel Chossudovsky)

Facebook: Experiment gerät außer Kontrolle

Forscher des sozialen Netzwerks *Facebook* haben ein Experiment mit Künstlicher Intelligenz abgebrochen, weil es außer Kontrolle geraten war. Sie hatten mit sogenannten Chatbots gearbeitet. Das sind Computer-Programme, die mit Hilfe Künstlicher Intelligenz bestimmte Aufträge ausführen, zum Beispiel in einem Restaurant einen Tisch zu buchen. Um ihr Ziel zu erreichen, personalisierte digitale Assistenten zu erschaffen, wollten die Wissenschaftler nun einen großen Schritt voran kommen und gaben den Chatbots die Aufgabe, unter Verwendung menschlicher Sprache selbstständig Verhandlungen zu führen. Sie sollten miteinander verhandelnde Menschen imitieren, Kompromisse schließen und auf jeden Fall zu einem Abschluss kommen wollen – und sich all dies selbst beibringen. Dann ließen die Forscher die Programme eine Zeitlang unbeaufsichtigt arbeiten. Als sie zurückkehrten, erlebten sie eine Überraschung: Die Chatbots hatten eine eigene Sprache entwickelt, die von den Forschern nicht mehr zu verstehen war! Das Experiment wurde daraufhin abgebrochen. Die *Facebook*-Mitarbeiter fanden heraus, dass die Bots nicht nur erwünschte Fähigkeiten entwickelt hatten, sondern auch Tricks gelernt hatten, beispielsweise den angeblichen Nutzen eines eigenen Angebots stark zu übertreiben, um sich dann „als Kompromiss“ einen Teil davon lukrativ abhandeln zu lassen.

Skandal: Auf Europa-Ebene zeigen deutsche C-Parteien ein anderes Gesicht

Besonders die *CSU* als lang etablierte deutsche Partei will Bürgern vermitteln: Nur wir stehen für euch ein. Nur wir wollen den Flüchtlingsstrom eindämmen. Nur wir wollen dafür sorgen, dass Deutsche wieder Deutschland als ihre Heimat empfinden können. Doch ist das der wahre Polit-Kurs, den *CSU*-Chef Seehofer und seine Getreuen verfolgen?

Am 1. März 2018 stimmten die europäischen Parlamentarier über die Grundrechte in der Europäischen Union ab – namentlich. Somit kann man genau feststellen, wer im *Europa-Parlament* wofür gestimmt hat. Wenn in einer Plenar-Sitzung des EU-Parlamentes über Entschließungs-Vorlagen abgestimmt wird, können vorher Änderungs- und Streichungsanträge eingereicht werden, über die dann namentlich abgestimmt werden muss. So ging es in einigen Anträgen vom 1. März darum, Traditionen, Rechtsordnungen und Wertevorstellungen einzelner EU-Staaten vor Manipulation durch die EU zu schützen. Die Europa-Abgeordneten der im Bundestag vertretenen Parteien stimmten geschlossen dagegen – auch die *CSU*. Was bedeutet, dass die EU jetzt das Staatskirchenrecht in Deutschland abschaffen könnte, denn es gehört zur Rechtsordnung in Deutschland.

Auch an anderen Stellen sagte vor allem die CSU auf der Parlamentsebene in Brüssel und Straßburg „nein!“. So sprachen sich die CSU-Parlamentarier gegen zentrale Auffangzentren für Flüchtlinge unter gemeinsamer Verwaltung der EU und der UNO aus. Auch die Unterscheidung zwischen Kriegsflüchtlingen und Wirtschaftsflüchtlingen (ohne Asylanspruch) lehnten die Christosozialen ab. Ebenfalls wollen die CSUler keine schnelle Abschiebung von abgelehnten Asylbewerbern. Was Seehofer auf Deutschlandebene groß proklamiert, werfen seine Partei-Untertanen auf Europa-Ebene.

Man kann es nicht glauben, aber es ist wahr: Die deutschen Europa-Abgeordneten von CDU und CSU stimmten am 1. März 2018 für die Homo-Ehe und für „Lehrpläne der Toleranz“ und Gender-Unterricht an Schulen ohne elterliches Einverständnis. Und das war noch nicht alles!

Die C-Parteien lehnten sogar ab, dass sich die EU-Kommission und die Mitgliedsstaaten gegen die Verfolgung von Christen in der EU einsetzen sollten, indem sie z. B. Gewalt gegen Christen dokumentieren.

Die Schlussabstimmung wurde durch die „Neins“ der deutschen C-Parteien ohne Änderungen angenommen. Dagegen stimmten nur Jörg Meuthen von der *Alternative für Deutschland* (AfD) und Norbert Neuser (SPD).

70 Jahre Israel: Gedanken zu den biblischen Zahlen 7, 10 und 70

Nach dem jüdischen Kalender feierte man in Israel schon am 20. April 2018 den 70. Jahrestag der Unabhängigkeit des Landes. Nach unserem Kalender fällt der Tag auf den 14. Mai 2018.

Vom Anfang der Heiligen Schrift bis zu Offenbarung Kapitel 22 Vers 21 durchzieht die ganze Bibel eine Zahlensymbolik. Sie ist interessant, spannend, manchmal auch geheimnisvoll. Allerdings wird nirgendwo in der Bibel deutlich, dass man die vielen „heiligen“ Zahlen als Handwerkszeug zur Auslegung von Gottes Wort heranziehen soll. Dennoch sind sie da, die „heiligen“ Zahlen, und sie „sprechen“ eine gewisse Sprache.

So drückt die 7 ein abgeschlossenes, erfülltes Ganzes aus. Der Schöpfungsakt Gottes wurde mit dem 7. Tag, dem Ruhetag, abgeschlossen. Im Leben des biblischen Volkes Israel spielte die 7 immer wieder eine zentrale Rolle. Das Gesetz bestimmte, dass die Israeliten 7 Festtage feiern sollten. Nach 7 mal 7 Jahren, also im 50. Jahr, sollte das Volk Gottes das Jubel-, Jubel- oder Halljahr feiern. In dem Textabschnitt über das Halljahr (3. Mose 25,8-55) wird das Wort Halljahr 14-mal (2x7) erwähnt. Als die Israeliten die Stadt Jericho erobern sollten (Josua-Buch Kapitel 6), mussten 7 Priester mit 7 Posaunen am 7. Tag 7-mal um die Stadt ziehen, dann würden die Stadtmauern fallen.

Immer wieder taucht die Zahl 7 als gewisse Abschluss-Zahl bei Vorkommnissen in der Bibel auf.

Die Zahl 10 findet sich in der Bibel als Zielzahl und

als Symbol-Zahl für ein volles Maß. Beispiele: die 10 Gebote, 10 Sünden, die vom Reich Gottes ausschließen (1. Korinther 6,9.10) oder die 10 Reiche am Ende der Tage, die die Plattform des Antichristen darstellen werden.

Die Zahl 70 ist das Produkt der beiden Vollkommenheits-Zahlen 7 und 10. Nach Psalm 90 Vers 10 beträgt die normale Lebensdauer eines Menschen 70 Jahre. Steht die Zahl 70 in einer biblischen Beziehung zu Israel? Noch bevor Gott mit Abraham die Geschichte seines Eigentums-Volkes beginnt, findet sich in 1. Mose 10 eine Völkertafel von 70 Völkern. Es waren Völker, die sich auf das Land der Heiden verteilten. 70 ist im Hebräischen auch der Zahlenwert von Gog und Magog. Laut jüdischen Auslegern steht deshalb die Zahl 70 für das Völkermeer, das laut Offb. 20,8.9 zum Kampf gegen das „Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt“ heraufziehen wird.

Sollte Gott dem 70. Jahrestag der Unabhängigkeit Israels eine ganz bestimmte Bedeutung beimessen, dann darf man gespannt sein, ob die 70 als Vollkommens-Zahl einen neuen Abschnitt in Bezug auf Israel und die Weltgeschichte einleiten wird.

In eigener Sache: Alle CDs sind ausgeliefert

Nach einer zeitlichen Verzögerung liegt nun die neue TOPIC-Bibliothek auf CD vor. Alle Bestellungen (auch als Prämien) bis Ende April 2018 sind bearbeitet, und die CDs sind versandt worden. Sollten bestellte CDs ihre Empfänger nicht erreicht haben, bitte melden Sie sich bei uns. Die TOPIC-Bibliothek auf CD kann als Muster-Version auch im Internet angeschaut und dort bestellt werden. Hier die Adresse unseres Internet-Partners: „www.christliche-hauskreisgemeinde.de.“ Die CD kostet inklusive Mehrwertsteuer und Versand in Deutschland 18,00 Euro, im Ausland 21,00 Euro und in der Schweiz 24,00 Schweizer Franken.

US-Regierung will Medien weltweit unter Kontrolle bringen

Einer Meldung von *Spiegel Online* zufolge will das US-Heimatschutzministerium einen „Medienüberwachungsdienst“ aufbauen, der an George Orwells Buch „1984“ erinnere: Die Behörde wolle mehr als 290.000 Nachrichtenquellen aus dem In- und Ausland scannen und Journalisten, Redakteure, Korrespondenten, Social-Media-Influencer, Blogger usw. in einer Datenbank speichern, und zwar nach Inhalten und Meinungen.

Der Zweck dieser „dubiosen Massenerfassung“, so *Spiegel Online*, bleibe unklar und habe womöglich mit Trumps Ausfällen gegen unabhängige Medien zu tun. Das Potenzial eines solchen Überwachungsdienstes dürfte allerdings weit über die Beobachtung Trump-kritischer Journalisten hinausreichen.